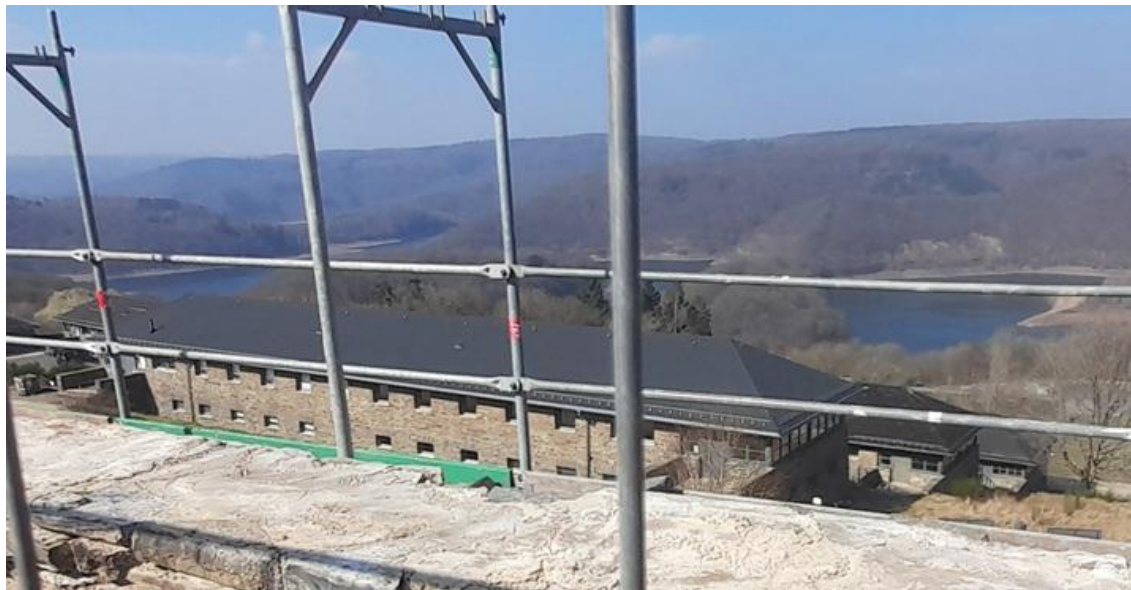


Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 33 vom 31. März 2025



Leider ist der schöne Ausblick auf unser Haus wegen Sanierungsarbeiten an einer Stützmauer des Vogelsang-Forums derzeit durch Gerüste gestört – aber das ist nur vorübergehend. Ab der zweiten Märzwoche ließen Temperaturen von über 15°C fast vergessen, dass es noch Winter war und dass der März (zusammen mit dem Februar) in unserer Region eigentlich der niederschlagsreichste Monat wäre – wenn es nicht den Klimawandel gäbe. Der März erwies sich als außerordentlich mild und viel zu trocken.



Gäste unseres Hauses im Monat März

Eine Pfadfindergruppe aus dem belgischen Uccle (nahe Brüssel) war auf großer Wanderung durch die Eifel und verbrachte eine Nacht auch bei uns. 24 junge Leute kamen am 1. März erschöpft an, bereiteten ihr Nachtmahl zu und wanderten am nächsten Morgen nach dem Frühstück weiter nach Nideggen - eine schöne Begegnung mit engagierten jungen Leuten.

Die zweite Gruppe, die bei uns eine Nacht verbrachte, war der Motivia e.V., ein gemeinnütziger Verein aus Bonn, der Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen unterstützt. Sie nutzen ihren Aufenthalt in unserem Haus für eine Tagung.





Als dritte Gruppe beehrte uns der NABU NRW mit einem viertägigen Weiterbildungsseminar für Bundesfreiwillige. Mit 24 jungen Leuten aus allen Teilen Deutschlands und zwei Aufsichtspersonen war unser Haus ziemlich voll. Leider ergab sich keine Gelegenheit für ein Gruppenfoto – bei unserem Auscheck-Termin traf ich lediglich das Aufsichtspersonal noch an. Das war nicht nur schade wegen des Gruppenfotos; es waren versehentlich auch mehrere Zimmerschlüssel mitgenommen worden, die wieder rückgeführt werden mussten. Glücklicherweise sind inzwischen alle wieder da.

Netzwerk NABEAR: Expertentreffen KennArt

NABEAR hat sich auf die Fahnen geschrieben, bei seinen Veranstaltungen ein hohes wissenschaftliches Niveau anzubieten. Dazu fuhr ich selbst in diesem Monat im Rahmen des BMUV-geförderten KennArt-Projekts nach Stuttgart zu einem Vertiefungskurs in Sachen Wildbienenbestimmung. Im Bild rechts der Expertenkreis, wie er in der alten Gründerzeitvilla der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg drei Tage lang damit verbrachte, um sein Wissen zu den Gattungen *Osmia*, *Hoplitis*, *Chelostoma*, *Heriades* und *Andrena* zu erweitern.



Unsere Dozenten waren Dr. Andreas Hopfenmüller (im Bild dritte Person von links, sitzend), ein ausgewiesener Wildbienenexperte, der sich sein ganzes bisheriges Forscherleben lang mit Wildbienen beschäftigt hat, sowie Erwin Scheuchl (im Vordergrund, sitzend), der Verfasser mehrerer Bücher und Bestimmungsschlüssel zu Wildbienen.

Dieser Vertiefungskurs ermöglicht es mir, das neu erworbene Expertenwissen in unseren hauseigenen Hymenopterenkursen weiterzugeben.

Ich werde im Rahmen dieses Projekts voraussichtlich im Juni und November dieses Jahres erneut mehrere Tage mit weiteren artspezifischen Themen zu den Hymenopteren verbringen. Frage an die Hautflügler-Experten in unserem NABEAR-Arbeitskreis: Warum konnte unser Dozent diese lebende Holzbiene, die im Garten der Villa flog, zwischen den Fingern halten, ohne dass er gestochen wurde? Ich bin sicher, dass Sie die richtige Antwort kennen: weil dieses Tier ein Männchen ist, das keinen Stachel besitzt. Der Wehrstachel bei den Hautflüglern ist bekanntermaßen eine evolutionäre Ableitung des Legebohrers, den nur die Weibchen haben.



Netzwerk NABEAR: BNE Fachtag in Nettersheim

Am 27.3. fand in Nettersheim ein BNE-Fachtag statt. Die drei Buchstaben stehen für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“; ein entsprechendes Programm mit globalen Zielsetzungen von 2020 bis 20230 ist von der UNESCO aufgestellt worden. Der Fachtag wandte sich an Schulen des Kreises Euskirchen, die sich bei dieser Gelegenheit mit außerschulischen Lernorten (wie etwa dem unsrigen) vernetzen konnten. Nach einem einleitenden Vortrag von Stefan Rostock mit dem...



... Thema „UNESCO BNE 2030“ gab es den „Markt der Möglichkeiten“, bei dem sich die außerschulischen Lernorte mit jeweils einem Stand den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, von denen viele Lehrer*innen und Schulleiter*innen waren, präsentieren durften. Unser Stand reihte sich ein neben denen des Nationalparks Eifel, der Astronomiegruppe „Sterne ohne Grenzen“, des Astroteilers auf dem Stockert, der Biostation des Kreises Düren u.v.a.

Der NABEAR-Stand bot zwei Binokulare mit Pflanzen und Insekten zum Entdecken für die Besucher sowie unsere neuen Prospekte, ...



... die an diesem Morgen druckfrisch geliefert worden waren, wie auch das Wandposter im Hintergrund. Bei den Besuchern kamen sie gut an, die „schöne Gestaltung“ wurde gelobt. Unser Hausmeister Kurt John half beim Transport der Materialien und der Bestückung des Standes und teilte sich mit mir die Arbeit am Stand.

Bleibt zu hoffen, dass die Schulen, deren Lehrer*innen unseren Stand besucht haben, auf unsere Angebote zurückkommen.



Hauseigene Veranstaltungen

In diesem Monat begann unser Bestimmungskurs über Moose und Flechten mit den beiden Grundlagenterminen am 8.3. bzw. am 22.3. Mit 18 registrierten Teilnehmer*innen war der Kurs ziemlich voll.

Nach einführenden Vorträgen am ersten Termin führte Dr. Karl-Heinz Linne von Berg die Gruppe am Nachmittag auf eine Exkursion. Bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen um 15 °C hätte es kein besseres Exkursionswetter geben können.

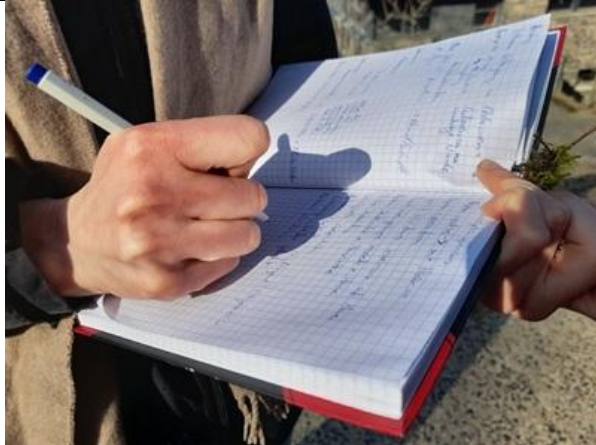
Das hier sind nicht „Männer, die auf Ziegen starren“, wie ein bekannter Filmtitel suggerieren mag, sondern Bryolog*innen (wie Moosfachleute genannt werden), die Moose suchen. Wo suchen Bryolog*innen ihre Objekte der Begierde? Natürlich auf dem Boden. Jedenfalls häufig. Manchmal auch an Baumrinden, auf Mauern oder an Felswänden.



Und was hat ein Bryologe immer dabei?
Na klar, seine Handlupe.
Danke an Heiner Schroth fürs Modellstehen als Bryologe!

Dr. Karl-Heinz Linne von Berg erklärte seiner interessierten Zuhörerschaft die Merkmale der Moosarten, die sich noch mit der Lupe erkennen lassen...





... und es wurde eifrig mitgeschrieben. Klar, man kann sich nicht alles auf Anhieb merken.

Zurück im Seminarraum, wurden die mitgebrachten Moose mithilfe von Stereolupe und Mikroskop bestimmt.



Auch der zweite Grundlagentermin am 22.3. mit dem Schwerpunkt „Flechten“ war mit strahlendem Frühlingwetter gesegnet – obwohl die Flechten feucht-mildes Winterwetter bevorzugen, in dem sie wachsen und gedeihen. In Trockenheit stellen sie ihr Wachstum ein, werden hart und zerbröseln dann leicht.

Doch Baumrinden und steinerne oder betonierte Offenbereiche boten ausreichende Möglichkeiten, um immer wieder noch unbekannte Arten zu entdecken, die Dr. Karl-Heinz Linne von Berg dann vorstellte.

Flechten sind bekanntermaßen Zwitterwesen aus Pilzen und Algen. In einem Experiment war es Karl-Heinz Linne von Berg mithilfe verschiedener Substrate und Nährlösungen gelungen, die Algen und Pilze isoliert anzuziehen und zu zeigen, dass sie dann jeweils ganz andere Wuchsformen annehmen, als in ihrem engen, symbiontischen Zusammenleben als Flechte.

Der Moose- und Flechtenkurs wird im April mit drei weiteren Terminen fortgesetzt. Der neue, für 2026 terminierte Kurs ist auf unserer Website bereits veröffentlicht.





Außer unserem Moos- und Flechtenkurs fand am 15.3. auch unser Arbeitskreis-Termin statt. Thema waren – rein zufällig - die Hautflügler, allerdings ging es hier eher um Grundlagen. Schwerpunktthema an diesem Termin waren die solitär lebenden Stechimmen – also die Hautflügler, die einen Wehrstachel besitzen und nicht in Staaten leben, wie beispielsweise *Hoplitis bicornis* (oder *Osmia bicornis*, die Namensdiskussion befindet sich gerade in der Schwebe), die Rote Mauerbiene, aus der Familie der Megachilidae (Bauchsammlerbienen). Im Bild links eine Balz kurz vor der Paarung.

Foto: Digitib

In meinem Vortrag wurden Lebensweise, Nahrungs- und Nistpräferenzen sowie morphologische Eigenschaften der häufigsten Arten vorgestellt. Um Gattungen und Arten zu identifizieren, ist es wichtig, bestimmte morphologische Merkmale zu kennen und abzugleichen, wie hier bei der Keulwespe *Monosapyga clavicornis*. Eines dieser Merkmale ist beispielsweise die Flügeladerung. Dazu muss man die „Geografie“ eines Flügels mit der Anordnung und Form bestimmter Zellen und Aderverläufe kennen und vergleichen können.

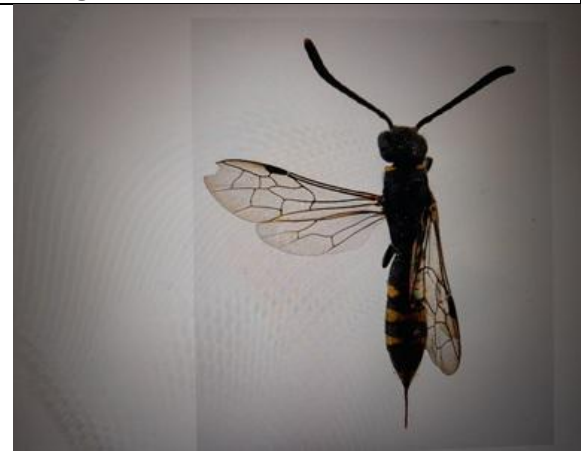


Foto: Digitib



Das klappt bei unseren Teilnehmer*innen inzwischen recht gut: Radial-, Cubital- und Discoidalzellen sind für sie keine spanischen Dörfer, sondern verortbare Erkennungsmerkmale der Hautflügler.

Da die Jahreszeit noch keine Exkursion zum Thema erlaubte, wurden für diese Bestimmungübungen Bilder aus der Fotodatenbank „Digitib“ verwendet (s. Bilder oben), die mithilfe eines Bestimmungsschlüssels identifiziert wurden.

Und in der Mitte dieses Samstagnachmittags war dann auch Zeit für eine ordentliche Kaffeepause.





Haus und Mitarbeiter*innen:

Unser Hausmeister half auch diesen Monat bei Reinigungsarbeiten. Zudem spendierte uns Robin Degenhardt, Sprössling einer Eifeler Gastronomenfamilie, einige Arbeitsstunden und machte sich an die Reinigung der Sanitäranlagen. Herzlichen Dank für die Mitarbeit!

NABEAR-Mitglied Gisela Kampshoff-Enderle half in diesem Monat ebenfalls wieder ehrenamtlich bei den Reinigungsarbeiten. Ihr Spezialgebiet ist die Küche: Das wilde Porzellandurcheinander, das die Gäste oft in den Schränken hinterlassen, präsentiert sich nach ihrem Einsatz wohlsortiert, Müllimer, Böden und Schrankflächen blinken und auch die Zimmer werden in Angriff genommen. Herzlichen Dank an Gisela!



NABEAR-Mitglied Dr. Klaus Hermanns hat uns auch diesen Monat wieder mit einem Nachmittag für die Buchhaltung beschenkt. Herzlichen Dank an ihn für diese wichtige Unterstützung!



Seit Jahren ist unsere Terrasse vor der Westkancel sanierungsbedürftig, und diesen Monat kam es spontan zu einer Lösung - durch Nachbarschaftshilfe! Drei Bauarbeiter aus der Nachbarbaustelle, die gerade Feierabend gemacht hatten, halfen mir, diesen schweren Betonklotz, der den abgebrochenen Teil der Terrasse darstellt, zu bewegen.

Anschließend säuberten sie die Fuge und verkleinerten sie so, dass unser Hausmeister Kurt John sie am Folgetag mit Beton ausgießen konnte.





Der schüttete mehrere Säcke Betonestrich in eine Wanne, goss Wasser darüber ...

... und verrührte das Ganze mit einem Riesenquirl. Der ist nicht unbedingt zum Sahneschlagen geeignet, funktioniert aber ähnlich. Beton wird jedoch nicht fluffig beim Verquirlen ;-)

Danke an NABEAR-Mitglied Martin Hofmann für das kostenlose Ausleihen von Rührer und Wanne.



Unser Hausmeister dichtete die Fuge zwischen der Hauptterrasse und dem abgesprochenen Vorderende ab und verband auf diese Weise die beiden Teile wieder miteinander. Diese müssen zusätzlich noch verdübelt werden.

Auch unsere Veranstaltungen benötigen Planung und Vorbereitung. Hier ein Treffen mit Dr. Karl-Heinz Linne von Berg zwecks Besprechung und Terminierung weiterer Veranstaltungen.





Blick in die Natur:

Der Blick in die Natur zeigt die ersten Tiere, die der Frühling geweckt hat. In jedem Frühjahr ein erfreulicher Anblick sind die streng geschützten Mauereidechsen (*Podarcis muralis*), die sich in diesem Monat meist ab den Mittagsstunden von wärmenden Sonnenstrahlen an den Südseiten der Gebäude von Vogel- sang nach draußen locken ließen.

Die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) ist eine der ersten Wildbienen im Jahr, die man an Nisthilfen und an Gebäuden findet. Dort sucht sie Mauerritzen, Bohrlöcher oder bereitgestellte, dünne Bambusröhrchen, in denen sie ihr Nest bauen kann. Auch an unserem Haus kann man sie beobachten; allerdings glückte mir diese Aufnahme einer Balz/ Paarung auf meiner Reise nach Süddeutschland.

Das oben sitzende Männchen trägt einen auffällig weißen Gesichtsbart, während bei dem unten sitzenden Weibchen Kopf und Brustbereich vollständig schwarz behaart sind.



Eine Bienenart, die in Vogelsang (noch) nicht vorkommt, ist die Blauschwarze Holzbiene (*Xylocopa violaceae*). Diese wärmeliebende Art hat sich in den letzten Jahren im Zuge des Klimawandels aus dem Süden Europas nach Deutschland hinein ausgebreitet und ist inzwischen an vielen klimatisch begünstigten Orten, wie z.B. der Rheinschiene, zu finden. Diese Aufnahme gelang mir ebenfalls in Stuttgart; in der Region Köln-Bonn ist diese Art jedoch auch zu beobachten. Obwohl sie in Südeuropa in Höhen bis über 700 m vorkommt, meidet sie in Mitteleuropa bislang die Mittelgebirge. Das wird sich vermutlich mit dem fortschreitenden Klimawandel ändern.

Ein weiterer Frühlingsbote war dieser Frühlingsmistkäfer (*Geotrupes vernalis*), den ich bereits Mitte des Monats vor unserem Haus antraf. Er sieht einer nah verwandten Art, dem Gemeinen Mistkäfer, zunächst ähnlich, ist aber bei genauerem Hinsehen von letzterer Art gut zu unterscheiden und tritt vor allem sehr viel früher auf als jene. Als kotfressende Insekten werden Mistkäfer häufig durch Entwurmungsmittel bei unseren Nutztieren (Rinder, Pferde) getötet. Wer auf Reitwegen tote Mistkäfer um einen Haufen Pferdeäpfel entdeckt, weiß dann, womit das Pferd behandelt wurde.





Hier nun noch Aufnahmen aus unserem Moos- und Flechtenkurs, bei dem es am ersten Termin um Moose ging:

Eine der Arten, die auf dem Gelände von Vogelsang gefunden wurde, war das Schlafmoos (*Hypnum cupressiforme*), mit dem in getrocknetem Zustand im Mittelalter Kissen und Matratzen ausgepolstert wurden – daher der Name.

Die langen, reich verzweigten und dick beblätterten Stämmchen bilden ein weiches und elastisches Polstermaterial und waren daher gut geeignet für eine Auspolsterung von Betten.

Foto: Heiner Schroth

Ganz im Gegensatz zum Echten Apfelmoos (*Bartramia pomiformis*), das mit seinen kurzen Stämmchen eher dichte und harte Polster bildet. Charakteristisch sind die runden Sporenkapseln, die in unreifem Zustand grünen Äpfelchen ähneln, wie der Name andeutet.



Eine weitere der auf dem Gelände von Vogel-sang vorkommenden Arten ist das Grünstängelmoos (*Pseudoscleropodium purum*), das auch rot überlaufen sein kann, wie dieses Ästchen hier.

Foto: Heiner Schroth

Eines der häufigsten Moose, die oft in gemähten Rasen vorkommen, ist das Sparrige Kranzmoos, auch Sparriger Runzelpeter (*Rhytidiadelphus squarrosus*) genannt. Es kommt tatsächlich nur dort vor, wo das Gras kurz gemäht wird, denn es ist sehr lichtbedürftig. Würde man den Rasen wachsen lassen, würden die höheren Gräser das Moos ausdunkeln und es würde verschwinden. Das Mähen fördert also dieses Moos, gleichzeitig aber wird es häufig genug auch erbittert bekämpft. Menschliches Verhalten ist oft widersprüchlich, weil das Verständnis für unsere Mitlebewesen fehlt.

Foto: Heiner Schroth





Am zweiten Termin des Kurses ging es um Flechten.

Auf dieser alten Birke haben sich eine ganze Reihe verschiedener Arten angesiedelt, wobei, da Flechten ja Doppelwesen aus Algen und Pilzen sind, die Pilze für die Morphologie der Flechten ausschlaggebend sind, so dass sie es sind, nach denen sich die systematische Einteilung richtet.

Man kann aber auch Flechten nach ihrem äußeren Erscheinungsbild kategorisieren.

Da gibt es zum Beispiel die Krustenflechten, die festsitzende Krusten auf Mauern oder Felsen bilden, wie zum Beispiel hier die Dunkle Landkartenflechte (*Rhizocarpon reductum*). Sie trägt ihren Namen nicht ohne Grund – diese Flechte bildet landkartenähnliche Muster auf Felsen und Mauern.

Foto: Heiner Schroth



Caperat-Flechte (*Flavoparmelia caperata*) heißt diese blassgrüne Blattflechte (die graugrünen Exemplare am Bildrand links unten und rechts oben sind bereits eine andere Art). Wie der Name bereits andeutet, bilden Blattflechten einen flächigen, blattartigen Körper („Thallus“) aus, der sich, im Gegensatz zu den Krustenflechten, vom Untergrund ablösen lässt.

Foto: Heiner Schroth

Zu den Strauchflechten, die nicht nur flache, d.h. zweidimensionale Thalli ausbilden, sondern sich auch in den Raum, d.h. in die 3. Dimension hinein erheben, gehört die Mehlig Astflechte (*Ramalina farinacea*), eine häufige Art in Vogelsang.

Danke an Kursteilnehmer Heiner Schroth für die Bereitstellung der vielen schönen Fotos!

Foto: Heiner Schroth

